

# Das Werden der neuen Kultur.

## Die Sonnenwendfeier der Arbeiter-Kulturvereine. — Der Vormarsch der Arbeiter-Sportbewegung.

Über alle Widerstände und trotz aller wirtschaftlichen Verleumdungen bahnt sich die sozialistische Arbeiterschaft aus den Niederungen des kapitalistischen Zeitalters den Weg zu einer neuen Kultur. Das Wort des großen Vorkämpfers Ferdinand Lassalle: „Nicht ziehen euch die Koffer der Arztdrücken, noch die gedankenlosen Zerstreungen der Müßiggänger! Die Arbeiterschaft ist der Fels, auf dem die Kirche der Zukunft erbaut wird!“ wird endlich auch im dunkeln Osten mit seiner durch Kirche und Fasel geistig verflachten Bevölkerung zur Wahrheit. Das kündeten erneut und eindringlich die am Sonnabend von den sozialistischen Jugend-, Sport- und Gesangsvereinen gemeinsam veranstaltete Sonnenwendfeier und die weiteren Veranstaltungen aus Anlaß des 4. Reichs-Arbeiterporttages am Sonntag. Den härtesten Eindruck hinterließ die Sonnenwendfeier auf dem Bichofsberg, die eine unerwartete Massenbeteiligung aufwies. Aber auch die sportlichen Veranstaltungen am Sonntag zeigten eine weitere gute Entwicklung dieser Zweige der sozialistischen Kulturbewegung. Besonders die Abendfeier im Werkspielesaal ließ die erfolgreiche Tätigkeit der Turnervereine auf dem Gebiete der Körperpflege erkennen. Es geht vorwärts auf allen Gebieten, das ist das Ergebnis des Tages. Den Gegnern werden diese Veranstaltungen eine harte Nöschung abgeben, den Freunden aber sei sie Ansporn zu weiterer, eifriger Betätigung im Sinne der sozialistischen Kulturmission.

### Die Sonnenwendfeier.

Es waren feierliche, erhebende Stunden. Zum ersten Male hatten sich die verschiedenen Gruppen der Arbeiter-Kultur- und Sport-Bewegung zu einer gemeinsamen, großen Feier der Sonnenwende vereint. Bisher nur eine Veranstaltung der einzelnen Gruppen im kleineren Rahmen, wurde die Feier nun zu einer mächtvollen, eindrucksvollen Massendemonstration. Kein Fest der Urvordern ist auch so dazu angeht, eine sozialistische Volksfeier im wahren Sinne des Wortes zu sein, als die Feier der Sonnenwende: der Siegestag des Feuers und des Lichtes. Entgegen allen Versuchen der völkischen studentischen Jugend, auch diesen Tag für den engen, niedrigen Gedanken des nationalen Hasses, der militaristischen Völkervernichtung auszubeuten, hat die sozialistische Jugend schon vor Jahren den natürlichen, edlen Sinn der Sonnenwende in Feiern zu gestalten begonnen. Jetzt hat die Ausgestaltung dieses Festes zu einer Massenfeier den Bestrebungen einer einseitigen, volksfeindlichen Ausnutzung der alten Sonnenwende einen mächtvollen Damm entgegengekehrt. Aus einer Kundgebung für die niederen Ziele der bürgerlichen Jugend ist eine Feier der hohen Gedanken der sozialistischen Kulturbewegung geworden.

Schon vor dem Aufmarsch der Teilnehmer erlebte, konnte sich dem neuen Rhythmus dieses Tages nicht entziehen. Die Jugend in farbiger Wanderkleidung oder im einfachen und doch schmucken Dress der Turner gab dem langen Zuge das Gepräge. Boran die nimmermüden Arbeiter-Radfahrer auf ihren lampiongeschmückten „Rößlern“ und dann in bunter Mischung die lebensfreudige Jugend aller Richtungen und zum Schluß des langen Zuges die „Alten“ in ihren Gesangsvereinen. Alle aber durchpulste der Geist gemeinsamen Strebens, der in den flatternden roten Fahnen und den anfeuernden Kampfliedern seinen Ausdruck fand. Der Schein der leuchtenden Fackeln zog die Bewohner und Passanten von diesem lebendigen Strom berührten Straßen in ihren Bann und führte eine riesige Menschenwelle auf den Berg.

Ein besserer Platz, als ihn der Bichofsberg mit seinem ausgedehnten, von allen Seiten durch hohe Wälle umgrenzten Kessel bietet, war für die Feier kaum zu denken. Wie in einem römischen Amphitheater boten die gewaltigen Abhänge der unübersichtlichen Masse von Teilnehmern günstige Zuschauerplätze. Schon lange vor Beginn waren die umliegenden Wälle zahlreich mit Menschen besetzt. Als der Festzug unten im Kessel aufgestellt genommen hatte, boten die Abhänge mit ihren dichtgedrängten Menschenmassen einen überwältigenden Anblick. Als dann in der tiefen Dämmerung der Kranz der Fackeln noch durch das entfachte Feuer des gewaltigen Holzstoßes überstrahlt wurde, breitete sich eine feierliche, romantische Stimmung über den Platz aus. Machtvoll leitete der Bekenntnisschrei der Arbeiterjünger: „Wir führen das heilige Feuer, damit ihr den Weg zum Ziel nicht verfehlt!“ die Feier ein. Im hochaufstrebenden Flammenschein ließ Gen. Dr. Bing in einer Ansprache Gedanken an den Sinn des Sonnenwendfeuers anklingen. Er verglich die Eigenheiten des Feuers mit dem Schicksalskampf des Proletariats. Die Wärme der Flamme sei unsere Brüderlichkeit, ihre Helle aber hinde uns den Sieg des Lichtes und der Freiheit. Nicht Gewalt soll die Lösung sein, sondern Geistesfreiheit und Menschenliebe. Das Feuer der Begeisterung aber müsse den Alltagskampf erhellen. Seine Worte mündeten in ein Hoch auf den Sozialismus.

Eine eindrucksvolle Unterstreichung fanden die Feuerworte durch die Aufführung von Schönlanks „Erlösung“ durch einen Sprechchor. Dieser, zum erstenmal in größerem Ausmaße und unter freiem Himmel aufstretend, erzielte starke Wirkungen. Ein Flammenschwingen der Turner und ein lebendes Bild rundeten den Kreis der Darbietungen.

Als die Flammen des Holzstoßes sich aufzehrten und die Dunkelheit auch über die immer zahlreicher erlöschenden Fackeln die Oberhand gewann, vereinte sich die Begeisterung der Massen noch einmal in dem Gesang der „Internationale“. Dann aber nahm die Finsternis von dem Platz Besitz. Langsam sammelten sich die Gruppen zum Aufmarsch. Hier und da löste sich die Spannung und Ergriffenheit in kurze Zurufe und bald rollte die unabsehbare Menschenlange sich abwärts zur Stadt. Aus der Dunkelheit aber bahnte sich immer wieder der hoffnungsstarke Gesang der Jugend den Weg und noch lange schallte es siegesfreudig: Mit uns zieht die neue Zeit!

### Die sportlichen Veranstaltungen.

Der Sonntag wurde mit einer Propagandafahrt der Arbeiter-Radfahrer eröffnet. Der schnelle Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen nach dem Dominikanerplatz. Hier trafen sich auch die Turner, die in zahlreichen Gruppen einen Sternlauf durch die Stadt unternommen hatten. Der Platz war halb von einer großen Zuschauerfülle umringt. Die Arbeiterjünger legten in gutgeschulten Massenscharen Proben ihres Könnens ab. Die gemischten Chöre trugen unter Leitung des Chormeisters Pter den „Völkermat“ von Lieb-

mann, das „Lied der Schnitter“ von Riva und „Seimat und Vaterland“ von Franz vor. Die Männerchöre brachten unter der Stabführung des Meisters Ewert die bekannten Kampfgesänge „Empor zum Licht“, „Ich warte dein“ und „Sturm“ zu Gehör. Die Sänger fanden mit ihren tüchtigen Leistungen starke Aufmerksamkeit und herlichen Beifall. Dazwischen zeigten die Arbeiter-Radfahrer ihre Könnisse im Reigenfahren. Außerdem führten sie zum erstenmal als Neuzug für Danzig ein Rad-Volkspiel vor.

Dieser öffentlichen Veranstaltung folgten am Nachmittag auf dem Heinrich-Ehlers-Platz die Reichswettkämpfe der Jugend. Außerdem fanden Fußballwettkämpfe und Turnspiele statt. Der Besuch dieser Veranstaltung ließ leider zu wünschen übrig, was zum größten Teil auf die drückende Hitze zurückzuführen war.

Die Jugendwettkämpfe hatten im einzelnen folgende Resultate:

Klasse der 14jährigen. 100-Meter-Lauf: 1. Bartkewitz, Franz, Danzig, 13,03 Sek.; 2. Hardtmann, Erich, Joppot, 14,2 Sek. Weitprung mit Anlauf: 1. Bartkewitz, Franz, Danzig, 4,35 Meter; 2. Hardtmann, Erich, Joppot, 3,65 Meter. Ballweitwurf: 1. Ohl, Leo, Langfuhr, 46,30 Meter; 2. Hardtmann, Joppot, 45,20 Meter.

Von 16 bis 17 Jahren. 100-Meter-Lauf: 1. Eckermann, Heubude, 14,2 Sek.; 2. Schiemann, Langfuhr, 14,5 Sek. Weitprung m. Anlauf: 1. Schiemann, Langfuhr, 4,10 Meter; 2. Wisjefe, Langfuhr, 4,05 Meter. Ballweitwurf: 1. Schiemann, Langfuhr, 55,50 Meter; 2. Eckermann, Heubude, 52,40 Meter.

18jährige. 100-Meter-Lauf: 1. Guske, Paul, Danzig, 13,4 Sek.; 2. Pein, Bruno, Schidlitz, 13,4 Sek. Weitprung mit Anlauf: 1. Guske, Paul, Danzig, 4,25 Meter; 2. Rutsch, Otto, Heubude, 4,20 Meter. Ballweitwurf: 1. Rutsch, Otto, Heubude, 58,10 Meter; 2. Kofinaski, Danzig, 53,20 Meter.

Das Fußballwettkampf zwischen zwei aus den Vereinen zusammengestellten Mannschaften endete nach einem wechselvollen Spiel mit 5 gegen 3 Tore.

Der Abend sah im gefüllten Werkspielesaal eine gut zusammengestellte Abendfeier. Hierbei zeigte besonders die Bundeschule ihr Können. Die vielseitigen Darbietungen, auf die im einzelnen noch zurückgekommen werden soll, unterhielten die Besucher bis gegen Mitternacht auf das anregendste.

### Verhängnisvolle nächtliche Bootfahrt.

Drei Mädchen und ein junger Mann ertrinken.

Am Sonnabend abend bei eintretender Dunkelheit entließen zwei junge Leute bei einem Bootverleiher ein Boot und entfernten sich auf der Motzkau in der Richtung Milchpeter. Unterwegs hielten sie an und nahmen noch sechs weitere Personen in das Boot auf, obwohl es höchstens für fünf bis sechs Personen Platz bietet. In dem überfüllten Fahrzeug befanden sich alsdann acht Personen, und zwar vier junge Männer und vier Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren. Alkohol wurde ebenfalls mitgenommen. Die Bootsinassen haben sich dann lärmend vergnügt und mit dem Boot geschaukelt. Die Mädchen ahnten Unheil und verlangten an Land gesetzt zu werden. Dem Verlangen wurde jedoch nicht nachgegeben. Um 11 Uhr abends ereignete sich dann am Schuitensieg das Unglück: das Boot kenterte infolge Schaukelns und alle Insassen kürzten ins Wasser. Rahnshiffer, die sofort mit Booten der Unglücksstelle zuerfen, konnten drei Männer und ein Mädchen retten. Drei Mädchen und ein junger Mann fanden den Tod im Wasser. Morgens um 3 Uhr nahm die Polizei die Bergungsarbeiten auf und es gelang die Leichen der Ertrunkenen zu finden. Sie wurden nach dem Bleihof gebracht.

Die Namen der so früh ums Leben gekommenen Personen sind: Alfred Fleischer, 19 Jahre alt, Raumbau 23; Sophie Ofrey, 18 Jahre alt, Drehergasse 10; Hildegard Rathske, 17 Jahre alt, Johannsgasse 62; und Frieda Traubend, 17 Jahre alt, Weichmannsgasse 2.

### Wieder Fahrfreiheit.

Vor einiger Zeit machte die Sozialdemokratische Fraktion im Volkstag darauf aufmerksam, daß die Erhebung von Fahrgebl für die Benutzung der Fähre über die Weichsel die arbeitende Bevölkerung schwer belaste. Nach einem alten Recht hatte die dortige Bevölkerung Anspruch auf freie Ueberfahrt. Das wurde zwar von einem Vertreter des Senats bestritten, aber der sozialdemokratische Protest ist nicht ohne Erfolg geblieben. Die neueste Ausgabe des „Staatsanzeigers“ vom 12. Juni enthält folgende Bekanntmachung:

Die Tarife vom 18. Dezember 1923 für die Fähren über die Stromweichsel bei Schiemenshorst und Schönbaum, über den Weichselkanal bei Rothbude, Neuteichwalde, Reimerwalde und Ziegenhagen, über den Müllerlandkanal an seiner Abzweigungsstelle von der Tiege, über die Linau an der Abzweigungsstelle des Weichselkanals bei Reimerwalde sowie über den Hafentanal am Hafentauamt in Neufahrwasser werden hiermit aufgehoben. Das Ueberfahren unter den aufgeführten Fähren erfolgt wieder unentgeltlich.

### Nachführung im Rabardt-Prozess.

Zeugenvernehmung in Danzig.

In dem Prozeß gegen den „Chorenbermeister“ Karl Rabardt und Genossen fand am Donnerstag, nachdem die Verhandlung einen Tag ausgesetzt worden war, eine Nachführung statt. Der Grund dafür war, daß das Gericht dem Anklagenvertreter, Herr Dr. Kusmann, Gelegenheit geben wollte, bei den weiteren wichtigen Teilen der Beweisaufnahme zugegen zu sein. Dr. Kusmann hatte sich am Tage des Beginnes des Prozesses nach Danzig begeben, um dort an der Vernehmung der Danziger Zeugen durch einen eruchten Richter des Landgerichts in Danzig teilzunehmen, da sich die Zeugen weigerten, vor einem Berliner Gericht zu erscheinen, vor dem sie als Staatsbürger des Freistaates Danzig nicht zuständig sind. Staatsanwaltschaft Kusmann konnte erst im Laufe des Donnerstags wieder in Berlin eintreffen. Er war dann auch in später Nachmittagsstunde mit einem Flugzeug wieder in Berlin eingetroffen und konnte der Abendführung, die sich bis 11 Uhr nachts hinzog, beiwohnen. Das Gericht bemühte sich, juristisch und wirtschaftlich den Inhalt der Veretbarungen zwischen der westpreussischen Wertungsgesellschaft in Danzig und dem aus zehn Personen bestehenden Konzern, der sich in Berlin zur Verwertung der Danziger Reichswerke gebildet hatte, klarzulegen. Der Angeklagte Karl Rabardt gab dazu die Erklärung ab, daß die Hauptstelle in Berlin lediglich als Kommissionärin für das Berliner Verbindungsgesamt, ebenfalls eine Handwerkerorganisation, tätig gewesen sei. Als er, Rabardt, nun gesehen habe, welche Mengen von Waren in Berlin ankamen, hätte er Angst vor

dem Risiko bekommen. Das Risiko habe darin bestanden, daß ein Preissturz eintreten könnte und daß überhaupt die Waren zu dem Kaufpreis nicht weiter verkauft werden könnten. Um sich zu sichern, hätte er das Geschäft auf die Konzernteilnehmer persönlich übertragen lassen. Das Verbindungsgesamt habe er dadurch geschützt, daß er die Lageräume, in die die Waren kamen, auf den Namen des Verbindungsgesamtes lieferte. Die Verteiliger suchten den Beweis dafür zu führen, daß eine Untreue des Rabardt gegenüber der Hauptstelle und dem Verbindungsgesamt nicht in Frage kommen kann, weil die gesamten Aufträge, die nach Danzig geschloffen sind, auch zur Rückzahlung gelangt sind. Eine Schädigung dieser Stelle sei also gar nicht eingetreten, auch die beteiligten Handwerkerorganisationen seien nicht geschädigt worden, weil die Warenbestände unter Tagespreis an die Handwerker abgegeben worden sind. Auf die Preisbildung wird das Gericht später noch eingehen. Der Buchhalterverband Leben erstattete an Hand der Geschäftsbücher ein Gutachten, in dem er sich in stundenlangen Darlegungen darüber verbreitete, welche einzelnen Zahlungen an das Danziger Geschäft von der Hauptstelle gemacht worden sind. Der Buchhalter Wolff und die Buchhalterin Linger gaben Auskunft über die gelegentlich der Ueberweisungen nach Danzig gemachten Buchungen, insbesondere, wie weit Karl Rabardt dafür Anweisungen gegeben hatte. Die Verhandlung wurde dann vertagt.

**Lebensmüde.** In der Nacht von Freitag zu Sonnabend brachte sich der Polizeioberwachmeister A. St. aus Danzig-Krakau im Heubuder Wald einen Kopfschuß bei. St. wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo er 10 Minuten nach der Einlieferung verstarb. — In der gleichen Nacht gegen 12 Uhr sprang der 23 Jahre alte Wächmann J. M., Johannsgasse 23 wohnhaft, am Nehrunger Weg in selbstmörderischer Absicht ins Wasser, wurde aber von einem hinzu kommenden jungen Mann wieder aufs Trockene gebracht. Hier soll unglückliche Liebe die Ursache der Tat sein, im ersten Fall ist der Grund noch nicht einwandfrei ermittelt.

**Bereiteter Holzdiebstahl.** Gegen 7 Uhr morgens wurden Beamte der Schutzpolizei von einem Wächter der Firma „Polski Glob“ nach dem Holm gerufen. Sie stellten dort fest, daß Holzdiebe in einem Boot flüchteten. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen und die Flüchtigen am Milchpeter gestellt. Da sie sich bei den Fragen über die Herkunft des Holzes in Widersprüche verwickelten, wurden die Insassen des Bootes, drei Personen, verhaftet.

**Vorschußzahlungen an Beamte fordert der Abg. Maier.** der früher zu den Deutschsozialen gehörte und in letzter Zeit vielfach unruhig ist, genau wurde. Er hat an den Senat folgende kleine Anfrage gerichtet: Infolge der stetig steigenden Löhne ist die untere und mittlere Beamtenkategorie in die äußerste Not geraten. Sofortige Hilfe tut dringend not. Ist der Senat bereit, an sämtliche Beamte und Angehörige, die weniger als 250 Gulden Grundgehalt monatlich erhalten, sofort eine Vorschußzahlung von 50 Gulden zu leisten bzw. die vorzeitige Zahlung der fälligen Monatsgehälter für Juni umgehend in die Wege zu leiten?

**Mit dem Motorrad schwer verunglückt.** Am Sonntag morgen ereignete sich am Waldhäuschen in Olwa ein schwerer Motorradunfall, dessen Opfer der 22 Jahre alte Bolontär Walter Köhr, Langgarten 6-7, wurde. Der nicht ganz nüchterne K. kam mit 80 Kilometer Geschwindigkeit aus der Richtung Cölln herangerast und verlor am Waldhäuschen die Herrschaft über die Maschine. Er stürzte und blieb mit einem Schädelbruch und schweren Verletzungen im Gesicht liegen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus.

**Johannisfest in Jäschental.** Der Ausschuß für das Johannisfest bittet mitzuteilen, daß beim Wettklettern an der Stange nur zugelassen sind Jugendliche bis zum 17. Jahre und beim Wurstgreifen und Sachhüpfen nur Jugendliche (Knaben und Mädchen) bis zum 14. Lebensjahre.

**Die Freistaatsteuerkasse pumpt nicht.** Im Kreise Großes Werder, besonders auf dem Lande, ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Freistaatsteuerkasse Geld gegen 2 Prozent Zinsen monatlich verleiht. Nach unseren Erkundigungen bei den zuständigen Stellen ist dieses Gerücht vollkommen falsch.

**Unfall bei Schichau.** Als der Arbeiter Otto Grabowski am Sonnabend die Drehscheibe der Firma passierte, geriet er mit dem linken Fuß, der schwer verletzt wurde, zwischen Drehscheibe und Mauer.

**Kampf zwischen Schupo und einem Vater.** Der Dienketer C. A. in Langfuhr wurde Sonnabend morgen von der Arbeiterstelle nach Hause gerufen, weil seine Tochter in eine Friseurlehre nach Hause gebracht werden sollte. A. erklärte dem Schupo, daß er nicht die richtige Tochter erwischt habe und setzte sich zur Wehr, als der Schupo nicht nach dem Mädchen abziehen wollte. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem der Vater durch Säbelhiebe so schwer verletzt wurde, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Erlass der Stimmzetteln bei der Volkstagswahl.** Auf eine kleine Anfrage teilt der Senat mit, daß der Erlass der Beschaffungskosten der für die Wahlhandlung der Volkstagswahl für 1924 erforderlichen Stimmzettel an die Vertrauensmänner der Wahlvorschläge gezahlt werden soll, sobald das erforderliche Einvernehmen mit dem Volkstag hergestellt ist.

### Polizeibericht vom 22. und 23. Juni 1924.

Festgenommen 46 Personen, darunter: 5 wegen Diebstahls, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen großen Unfugs, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Brandstiftung, 14 wegen Trunkenheit, 12 in Polizeihast, 3 Personen obdachlos.

**Danziger Standesamt vom 23. Juni 1924.**  
Todesfälle: Sohn des Reichrätlers Konstantin Genow 2 M. — Gerichtsvollzieherin Emilie Steffen, geb. Reinhardt, 78 J. 3 M. — Sohn des Arbeiters Wilm Labbe 8 W. — Bureauoberinspektor Georg Thiel 48 J. 7 M. — Sohn des Arbeiters Albert Glesmer 3 M. 3 W. — Frau Wilhelmine Pleitner, geb. Schill, 55 J. 8 M. — Frau Bertha Fischer, geb. Hein, 73 J. 9 M. — Invalide Friedrich Reichke 80 J. 10 M. — Tischlermeister Guinar Pade 65 J. — Unverehelichte Charlotte Aneller 27 J. 5 M. — Frau India Inhoffen Charlotte Aneller 27 J. 5 M. — Frau Anna Inhoffen 49 J. 3 M. — Maschinenmeister Rudolf Siefel 69 J. 9 M. — Frau Emilie Blant, geb. Schulz, 44 J. 7 M. — Marta Grigoleit, geb. Wend, 52 J. 6 M.

### Wasserstandsnotizen am 25. Juni 1924.

21. 6. 22. 6.	Kurzbrack	+ 2,12	+ 2,31
21. 6. 22. 6.	Montauespöhe	+ 1,51	+ 1,75
21. 6. 22. 6.	Dickel	+ 1,42	+ 1,72
21. 6. 22. 6.	Dirschau	+ 1,46	+ 1,76
21. 6. 22. 6.	Einlage	+ 2,22	+ 2,16
21. 6. 22. 6.	Schiemenhorst	+ 2,49	+ 2,42
22. 6. 23. 6.	Hogal		
22. 6. 23. 6.	Schönau O. P.	+ 6,13	+ 6,26
22. 6. 23. 6.	Galgenberg O. P.	+ 4,58	+ 4,58
22. 6. 23. 6.	Reinhardtbrück	+ 2,00	+ 2,04
22. 6. 23. 6.	Krawatz		



Am Strande.

Die Sonne setzt sich immer wieder durch. Ein verregener Tag, der Himmel grau in grau, und schon am andern Tag ist der böse Spuk vorüber: Frau Sonne lächelt wieder hell und lieblich und sendet sengende Strahlen hernieder. Die Wassereratten freuen sich. Am Strande in Fräulein-Weichselmünde, Seubude wird wieder lebendig. Insbesondere ist in den letzten Jahren Dröben das Ziel zahlreicher Erholungsbedürftiger geworden, da es mit der Bahn bequem zu erreichen ist. Das Seubuder Strandleben ist außerordentlich zurückgegangen. Die Sonne muß schon brennen und 20 Grad muß die Temperatur schon sein, dann wagen sich auch diejenigen hinaus, die da sagen: Wasser ist naß! Ihre Wasserfurchen ist überwunden. Sie liegen wohlhag am Strande oder plätschern in den Wellen. Die teilweise Umwandlung zum Amphibium beginnt. Parole: „Das Sonne im Herzen“, aber laß sie ander, bevorzugte Körperstelle auch beschmeißen! Man sieht Hausfarben vom hellsten Weiß bis Kaffeebraun. Viele befinden sich infolge noch nicht überstandener Sonnenbrände im krebserotierten Zustande: Sie häuten sich wie Kreuzottern. Sind die ersten, hautabblösenden Tage des Sonnenbrandes glücklich überstanden, so wird „Braun“ die große Mode. Außerdem bietet sich dem Dauer-Badeamphibium reichlich Gelegenheit, neben Farben- auch noch andere angenehme und nützliche Studien zu treiben. Für das Farbenstudium bilden die Männer dankbare Objekte, die zum Teil mit einer Stofflich geradezu beängstigend zurückgebliebenen Badehose bekleidet sind. Die Farbenskala umfaßt alle Nuancen, hellgelb bis Kupferbraun, und häufig vollsteht sich vor aller Augen die Umwandlung des Menschen in einen Erbskoll. Dies geschieht, wenn er plötzlich das unabweisbare Bedürfnis empfindet, den feuchten Körper im fukhöhen, warmen Sande zu wälzen, um dergestalt in Verbindung mit Massage und Springübungen die Umwandlung in das obengenannte Insekt zu vollziehen. Dann erfolgt ein Sprung ins Wasser, und von der prickelnden Kruste befreit, erscheint ein lachender und prulender Mensch. Anere, besonders Beagabete, denen alles Springen und Turnen infolge ihrer Reibessfülle ein Greuel ist, fallen geruchsam die Hände über dem Haupt und dämmern taatenlos dahin. Furchtstame hecken eine Behe ins Wasser, um es zunächst auf seine Feuchtigkeit hin zu prüfen. Die Studien über die Vertretterinnen des schönen Geschlechts sind nicht minder interessant; ihre Veröfentlichung etaget sich aber aus wohlverständlichen Gründen nicht recht für die Zeitung. Auf alle Fälle bleibt der Aufenthalt am Strande eine empfehlenswerte Angelegenheit. Er sprengt den beengenden Panzer quälender Alltagsorgen und läßt die Hautnerven einer jauchzenden Freudentanz aufführen.

Die Badezeit hat kaum begonnen, dennoch ist schon einer Reihe von Personen das Wasser zum Verhängnis geworden. Das gibt von neuem Anlaß, Maßregeln zur Vermeidung von Unglücksfällen und Erkrankungen zu geben. Insbesondere ist einige Vorsicht beim Baden in der See wegen der oft starken Strömung geboten. Uebergröße Neugierigkeit ist jedoch nicht am Plage. Immerhin wird die Verantwortung der Frage interessieren, wie man sich die Erfrischung des Bades verschaffen kann, ohne sich einer Lebensgefahr auszusetzen. Bei vielen Todesfällen beim Baden handelt es sich um ein Verlegen der Herztätigkeit. Der Badende geht zu rasch ins Wasser, ohne vorher den erhitzten Körper abgekühlt zu haben. Der Unterschied zwischen erhöhter Körpertemperatur und dem Wasser ist zu groß, als daß die Körperwärme einen leblichen Ausgleich erfahren könnte. So kommt es, daß die Herztätigkeit plötzlich in Unordnung gerät, der Badende verliert die Besinnung und sinkt unter. Wie kann man sich davor schützen? In erster Linie muß der Körper nicht zu stark überhitzt werden. Ist man an dem Badeort angelangt, so ist dringend nötig, langsam sich zu entkleiden, den Körper einige Minuten mit dem Badewasser abreiben und ihn dann langsam den Fluten zu übergeben — dann findet allmählich ein Ausgleich zwischen Körpertemperatur und der des Wassers statt.

Auch ist es ratsam, nicht stundenlang im Wasser sich aufzuhalten, wie es oft geschieht, sondern zur rechten Zeit herauszu steigen, damit die Körpertemperatur nicht allmählich unter die Norm kommt. Ist der Körper den Fluten entsetzt, dann pflegt gewöhnlich das Trocknen durch die Sonne einzusetzen, ein Akt, der schon manchem zum Verhängnis geworden ist. Es setzt hier der umgekehrte Prozeß ein, der Körper wird von einer mäßigen Temperatur den Strahlen der siedenden Sonne ausgefetzt und abnorm überhitzt, was stundenlang fortgesetzt wird. Geschieht das längere Zeit, etwa zehn bis zwanzig Minuten, so wäre das der Gesundheit höchst zuträglich, da dann die ganze Zirkulation im Wallung kommt und sämtliche Organe lebhaft mit Blut durchflutet werden. Bei Ueberreibung aber und allzu langem Aussetzen der Sonnenstrahlen tritt eine Ueberhitzung aller Organe ein, besonders von Herz und Gehirn; Uebelkeit, Erbrechen, Schwindelgefühl — bis Sonnenstich sind in ihrem Gefolge.

Also etwas Vorsicht und man wird sich beim Seebad und beim Sonnenbad vor Gefahren bewahren.

Die ärztliche Behandlung für Kriegsschädigte. Kriegsschädigte, welche keiner Krankenkasse angehören, erhalten nach dem Reichsverordnungsgefez von 1920 freie ärztliche Behandlung und Medikamente. Diese Kriegsschädigten sind den Ortskrankenkassen zugeteilt und erhalten von dort den Behandlungsschein. Dieser werden nun Beschwerden von den Kriegsschädigten laut, daß sie den Behandlungsschein nicht rechtzeitig ausgehändigt erhalten. Zur Aufklärung muß folgendes gesagt werden: Kriegsschädigte, die auf Grund ihrer Kriegsschädigung sich in ärztliche Behandlung begeben wollen, müssen ihren Rentenschein bei zuständigen Ortskrankenkasse vorlegen, wobei darauf zu achten ist, daß der richtige Rentenschein, in dem die Art der Kriegsschädigung vermerkt ist, vorgelegt wird und nicht ein Ergänzungsschein. Kriegsschädigte, welche nicht am Sitz der Krankenkasse wohnen oder auch sonst beiderlei sind, den Krankenschein bei der Krankenkasse zu besorgen, müssen den sogenannten Reichsbehandlungsschein von der Krankenkasse auf Antrag zugesandt erhalten. Es ist aber hier besonders notwendig, daß alle notwendigen Erfordernisse Beachtung finden. So muß dem schriftlichen Antrage nicht nur der Rentenschein beigelegt werden, sondern in dem Antrage muß auch die Erkrankungssart mitgeteilt sein, damit die Krankenkasse auch erfahren kann, ob es sich bei der Erkrankung um das Kriegsschaden handelt. Bei Beachtung dieses Hinweises ist anzunehmen, daß die Krankenkassen auf dem kürzesten Wege dem Antragstellenden Kriegsschädigten den Reichsbehandlungsschein zusenden werden.

Ein seltsamer Pferdediebstahl. Der Eigentümer Viktor Delke in Niederhölle hatte sich vor der Strafkammer wegen eines unerbetenen Pferdediebstahls zu verantworten. Im Jahre 1919, als die Pferdediebstahl zu den Alltäglichkeiten gehörten, bemerkte ein Besitzer in Kladow eines morgens zu seiner Überraschung, daß seine beiden Pferde aus dem Stalle verschwunden waren. Statt ihrer stand ein großer harter Rappen im Stalle, der aber nicht dem Wert der beiden fehlenden Pferde entsprach.

Da man den Rappen bei Delke gesehen hatte, kam man auf die Spur des Diebes. Man fand bei ihm eine Halskette und einen Woplach der gestohlenen Pferde. Die Pferde aber waren verschwunden. Delke leugnete, wurde aber verhaftet, später jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Akten in seiner Sache waren in Pr. Stargard, das inzwischen abgetrennt wurde. Erst nach längerer Zeit erklärte sich das Gericht in Pr. Stargard für unzulänglich und die Sache wurde nun nach Danzig verwiesen. So kam die Sache erst jetzt hier zur Verhandlung. Delke leugnete, das Gericht gewann aber die Überzeugung, daß der Angeklagte derjenige war, der den Rappen gegen die beiden Pferde umgetauscht hatte. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis beantragt. Das Gericht ging aber darüber hinaus und erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Als Leiche gefunden. Die als vermißt gemeldete Näherin Martha Marzinski aus Odra ist in der Mottlau zwischen den Grundstücken An der Mottlau 32-34 als Leiche aus dem Wasser geborgen worden. Es liegt wahrscheinlich ein Unfall vor.

Sommerspielzeit im Zoppoter Stadttheater. Das Zoppoter Stadttheater eröffnete gestern seine Sommerspielzeit mit der Operette „Mazetta“ von Walter Kollo. Direktor Otto Hermann hat sich ein eigenes Ensemble zusammengestellt, für hübsche Dekorationen gesorgt und spielte selbst mit bestem Gelingen eine Rolle in dem Stück. Was diese Operette anlangt, so ist sie genau beschaffen wie alle Operetten der letzten Jahre: ein überfader Text, eine phantastische Musik, in die zwei, drei Schläger als Kostinen eingestreut sind. (Kapellmeister Leo Stein schlug den Takt.) Von den Mitwirkenden gefielen besonders Theo Lucas als Straßensänger und Hansi Kallen als Orangenverkäuferin. Die übrigen sahen sich mehr schlecht als recht aus der Affäre — jedenfalls singen konnten sie allesamt nicht, was allerdings bei den modernen Operetten Vorkurs zu sein scheint und weiter nicht schlimm ist, da es ja nichts von Belang zu singen gibt. Das Publikum war durchaus zufrieden, forderte Bacaros und versuchte sogar, in den Zwischenakten nach Berliner Manier die Schläger auswendig zu lernen.

Abgebrannt und obendrein bestraft. Der Invalide R. in Seubude verkaufte sein Grundstück an den Mühlenbesitzer Grobdek und befiel sich das Recht vor, auf dem Grundstück wohnen zu dürfen. Er wohnte in einer Holzbaracke, in der ein eiserner Ofen stand. R. hatte nun auf dem Boden Heu liegen. In einer Nacht entzündete sich durch den Ofen das Heu und das ganze Haus mit den Habseligkeiten des R. brannte nieder. Der Abgebrannte hatte sich nun wegen fahrlässiger Brandstiftung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er berief sich darauf, daß er Grobdek wiederholt ersucht habe, den Ofen in Ordnung zu bringen. Ihm ist durch den Brand nichts geblieben und er lebt von der Invalidenrente. Die Wohnung hat er auch verloren. Das Gericht verurteilte ihn wegen fahrlässiger Brandstiftung, weil er Heu auf dem Boden hatte. Die Strafe lautete auf 3 Tage Gefängnis, doch wurde ihm, als einem unbefragten Manne, Strafaussetzung gewährt.

Zoppot. Im Zoppoter Aurgarten fand gestern ein Vokalkonzert des Sängerbundes des Freistaates Danzig statt. Es nahmen daran teil: „Zoppoter Männergesangsverein“, „Shalia“, „Sanja“, Danziger Männerchor, „Concordia“, Vangulhrer Männergesangsverein, Danziger Lehrergesangsverein, Danziger Männergesangsverein. Die Massenchor unter Fröh Binder mußten wegen Raummangels auf der Südseite des Kurparks stattfinden. Die Wirkung, die man sich hiervon versprach, ging hier verloren. Schuld hieran war hauptsächlich das Publikum, das durch lebhaftes Schwätzen und Auf- und Abpazieren störte. Das Programm wurde nicht zu Ende geführt.

Tiegenhof. Einführung der neuen Stadtverordneten. Am Freitag trat die neugewählte Stadtverordnetenversammlung zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nachdem die Gewählten vom Bürgermeister v. Schröder durch Handschlag verpflichtet waren, erfolgte unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Gen. Wohlgemuth die Wahl des Bureaus. Gewählt wurden: Stadtv. Schamberger zum Vorsitz, als sein Stellvertreter Gen. Henkel, zum Schriftführer Stadtv. Puff, als sein Stellvertreter Stadtv. Böhl. Die Stadtverordnetenwahlen wurden ohne Aussprache für gültig erklärt. Alsdann folgten weitere Wahlen. Beigeordneter wurde der Stadtv. Schulz mit 5 gegen 4 Stimmen welche für den Kaufmann Karl Zimmermann abgegeben wurden. Zu Magistratsmitgliedern wurden die Stadtv. Gen. Dreier (Soz.), Puff (Ztr.) und Amtsgerichtsrat Bogdan gewählt. Zur Wahl der städtischen Kommissionen wurde eine Unterkommission bestehend aus den Stadtv. Wohlgemuth, Henkel und Wiens gebildet, welche der nächsten Versammlung Vorschläge unterbreiten soll.

Filmshow.

U.L. Lichtspiele. Das Drama von Meyerling, in dem der Kronprinz Rudolf von Oesterreich und seine Geliebte Baroness Maria Vetsera den Tod fanden, bildet den Stoff zu dem Film „Die Tragödie im Hause Habsburg“. Hält sich der Film auch nicht streng an die historische Affäre, so schafft Korda doch Bilder von solcher Macht und tiefem Empfinden, daß die Handlung durch diese kleine Reinszenierung nicht im geringsten beeinträchtigt wird. Das Milieu des Habsburger Hofes ist von einer verblüffenden Echtheit, nicht nur topographisch, architektonisch und in den Mästen, sondern auch in der überaus feinen Beobachtung der einzelnen Charaktere. Ein Hofball ist da, der in der Bewegung der eleganten Mästen einzig dasteht. Ganz hervorragend ist die photographische Technik, die vor Aufgaben gestellt war, wie sie schwerer kaum zu überwindlichen waren, und die so glänzend gelöst wurden, daß man hingerissen ist. Man hat auf Messerbauteen fast ganz verzichtet, und in den ersten Räumen der Wiener Hofburg und des Schlosses Schönbrunn Bilder von märchenhafter Schönheit geschaffen. Maria Korda gab die Baroness Vetsera mit ungekünstelter Anmut und Stillschkeit, die die Liebe des Kronprinzen verträglich machte. Ebenso war die Figur des Kaisers Franz Joseph mit historischer Treue gezeichnet. Die passend gewählte Musikbegleitung schmeigte sich ergänzend der Handlung an. Alles in allem ein Film, der viel Freunde haben wird. — Die Prozesse „Nix und Fax G. m. b. H.“ war von humoristischer Zwickigkeit.

Homingo-Bilder. Der dritte und vierte Teil des Buffalo-Bill-Films bringt wiederum sensationelle Ereignisse. Ueberfälle der Indianer auf die dem großen Weidmann beschützigen, Wettrennen zwischen Indianern und Kolumbianern, Intrigen und Verlöbungen der Gattin des Bababaus, Verleumdungen und Hinfälligkeiten des Geliebten Buffalo Bills: Kämpfe auf Tod und Leben. Der dritte und vierte Teil ist noch ereignisreicher als die beiden vorhergehenden. Ein Aufspiel „Reine Braut — keine Frau“ bringt lauzte Situationen.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Aussichten für die Welkernte. Die Aussichten für die kommende Ernte sind nach den Berichten englischer Witter im allgemeinen südlich des Äquators etwas günstiger als in den nördlichen Erdteilen. Die Farmer im Osten der Vereinigten Staaten sind außerordentlich pessimistisch, da die kalte Regenperiode, die mehr als sechs Wochen gedauert hat, auf die Ernte ungünstig wirken mußte. Der Saatenstand wird im allgemeinen als der schlechteste der letzten zwölf Jahre bezeichnet. Der Winterweizen an der Ostküste und in den Staaten Nebraska, Missouri und Oregon ist durch Frost beschädigt. Im Südwesten und in der Ohio-gegend haben die schweren Regenfälle gleichfalls das Wachstum gehindert, so daß hier damit gerechnet wird, daß die Ernte mehr als 11 Prozent gegenüber der vorjährigen zurückbleiben wird. Die Aussichten in Kanada sind für den Süden gut, für den Norden wird die Ernte etwa zehn bis 14 Tage zu spät gegenüber dem Durchschnitt eintreten. Günstig ist hier die Lage nur in Alberta. Für das nordwestliche Kanada erwartet man einen Rückgang von 10 Prozent. In Brasilien sind die Aussichten besonders für den Zucker günstig. Die Kaffee-Ernte wird dagegen gegenüber dem Durchschnitt um etwa 46 Prozent zurückbleiben, da die Felder unter starken Ueberflutungen gelitten haben. Argentinien hat gutes Wetter gehabt, so daß mit einer vorzüglichen Ernte gerechnet werden kann. In verschiedenen Provinzen mangelt es an Arbeitskräften, doch glaubt man nicht, daß der Ausfall der Ernte hierdurch wesentlich beeinträchtigt wird. Aus Australien und Neuseeland liegen durchweg günstige Nachrichten vor. Ebenso hofft man in Indien auf eine befriedigende Ernte. Von den mitteleuropäischen Ländern hat vor allen Dingen Ungarn noch in den letzten Tagen unter schweren Wolkenbrüchen gelitten. Somit sind die Aussichten fast überall ähnlich normal wie in Deutschland.

Japanische Aufträge für die thüringische Glasindustrie. Japanische Industrielle haben in den letzten Tagen die optischen Werke von Carl Zeiss in Jena und zahlreiche Glaswerke und Glasinstrumentenfabriken in Thüringen besucht und zum Teil bedeutende Kaufabschlüsse getätigt. Dabei erklärten die Japaner, daß die Qualität des Thüringer Glases über dem amerikanischen und englischen stehe. Leider seien die deutschen Preise 18 bis 21 Prozent höher als die englischen und amerikanischen.

Einfuhr von deutschem Speck nach Lettland. Die lettische Presse berichtet, daß in letzter Zeit mit Hamburger und Stettiner Schiffen größere Sendungen Speck in Riga eintröfen. Der Speck werde zum größten Teil von den Vertretern der Sowjetunion gekauft.

Neue staatliche Silberankäufe Amerikas. Der Senat der Vereinigten Staaten hat das Gesetz, das Ende März durch den Senator Pittman eingebracht worden ist, genehmigt, nach dem das Schahamt 14,6 Mill. Unzen Silber zum Preise von 1 Dollar je Unze ankaufen soll. Damit hat der sogenannte Pittman-Akt von April 1918 endgültig eine Regelung gefunden. Die Streiffrage um die 14,6 Mill. Unzen entfiel dadurch, daß von den 21,6 Mill. Unzen Silber, die in Erfüllung des genannten Gesetzes aus der Einschmelzung von 20,2 Mill. Standard-Silberdollars anfielen, nur 200 Mill. an England verkauft wurden, während der Restbetrag zur Ausprägung von Scheidemünzen dem Silberbestand des Schahamtes wieder zugeführt worden war. Diese Maßnahme wurde von den Silberproduzenten nicht anerkannt und der Protest durch ihren Vorsitzenden, Senator Pittman, vertreten. Durch die jetzt erfolgte Annahme des Gesetzes werden etwa 20 Prozent der amerikanischen Silberproduktion dem Weltmarkt entzogen.

Die ägyptischen Baumwollexporte. Die soeben erschienene Statistik der ägyptischen Baumwollexporte in der Saison 1923/24 bringt eine Abschlußziffer von 4 900 888 Kantars (1922/23: 4 897 487 und 1921/22: 3 692 044 Kantars). Der deutsche Bedarf an ägyptischer Baumwolle ist um nahezu 50 Prozent gestiegen und beläuft sich auf 179 448 Kantars (122 258 im Jahre 1923). Auch die übrigen europäischen Staaten haben ägyptische Baumwolle im großen Maßstabe bezogen, so z. B. die Tschechoslowakei, deren Importziffer von 12 851 auf 81 388 Kantars gestiegen ist. Die überseeischen Staaten: Japan und die Vereinigten Staaten von Nordamerika weisen dagegen eine Verringerung ihrer ägyptischen Baumwollbestände auf.

Zusammenschluß deutsch-französischer Schifffahrtslinien. Wie wir erfahren, ist es gelungen, die französische Schifffahrtsgesellschaft Chargera Reunis-Compagnie Societe Anonyme mit Wirkung vom 15. Juni zum Beitritt zu den Plata- und Brasil-Fracht-Kongressen, denen von deutscher Seite die Hamburg-Amerika-Linie, die Hamburg-Süd, der Norddeutsche Lloyd und die Hugo-Stinnes-Linien angehören, zu bewegen. Die Tatsache ist als Fortschritt auf wirtschaftlichem Gebiet nur zu begrüßen.

Aufgelegte Tonnage in Japan. Im Frühjahr d. J. betrug die Zahl der durch Frachtmangel aufgelegten Schiffe im Hafen von Kobe in der Mitte Februar 220 mit einer Totaltonnage von 38 710 Tonnen brutto, darunter 91 Damwschiffe mit 26 139 To. und 129 Segelschiffe mit 12 571 Tonnen.

Advertisement for J. Borg No. 18 cigarettes. Includes text: 'Dietas Format', 'No 18', 'J. Borg', 'Vor Nachahmungen wird gewarnt!', '2 Pfennig mit Goldmündstück', 'die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt', 'BORG Zigarette', '1235'.

Ämtliche Börsennotierungen. Danzig, 21. 6. 24. 1 Rentenmark 1,39 Gulden. 1 Loty 1,11 Danziger Gulden. 1 Dollar: 5,79 Danziger Gulden. Berlin, 21. 6. 24. Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk. Danziger Getreidepreise vom 21. Juni (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,60-12,00, Roggen 7,55-7,85 Gerste, 8,10-8,25, Hafer 8,10-0,00. Verantwortlich: für Politik L. F. Fröh Weber, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fröh Weber, für Inzerate Anton Follen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gohl & Co., Danzig.

## Kleine Nachrichten.

Ein internationaler Kälte-Kongress tagt jetzt in London. Aus aller Herren Länder sind Gelehrte, Ingenieure, Exporteure von Fleischkonserven, Keeser usw. zusammengekommen, um über das Problem der Kälteerzeugung und seine Bedeutung für die Erhaltung von Lebensmitteln zu sprechen. Die Erreichung des absoluten Kälte-Nulldpunkts bildet den Gegenstand mehrerer Vorträge. Außerdem werden die Proben gefrorener Nahrungsmittel besichtigt, die aus den Dominions auf die Ausstellung nach Wembley gelandt worden sind.

**Festlegung von Ostern und Pfingsten.** Eine Festlegung des Osterfestes wird bekanntlich betrieben. Der deutsche Industrie- und Handelsstag ist jetzt auf eine Grundfrage bei seinen Mitgliedern von neuem beim Reichsminister des Innern für die Festlegung in allen christlichen Ländern eingetreten. In Aussicht genommen ist dafür der erste Sonntag nach dem 4. April. Damit würde auch Pfingsten festgelegt und jedes Jahr auf den ersten Sonntag nach dem 14. Mai fallen.

**Nationalsozialistische Pressepolitik.** Das Organ des Hitler-Flügels der Nationalsozialisten, die „Großdeutsche Zeitung“, hatte vor einiger Zeit ihr Erscheinen eingestellt mit der Begründung, daß eine „wirtschaftliche Umstellung“ des Unternehmens notwendig geworden sei. Nunmehr hat das Blatt aber den Konkurs angemeldet.

**Einstein hält die Todesstrafen für einen Bluff.** In einer Unterredung, die Albert Einstein mit einem Mitarbeiter der „Voss. Zig.“ hatte, wies der große Physiker zunächst darauf hin, daß die unvollkommenen Zeitungsnachrichten keine Grundlage einer wissenschaftlichen Beurteilung bieten können. Die ersten Mitteilungen, die von einer Todesurteilung auf Lebenszeit sprachen, sind nun selbst von dem Entdecker dementiert worden. Dagegen ließ es der Erfinder ausdrücklich unüberprüfbar, daß sein Geheimnis darin bestehe, Explosionen von Munitionslagern, Ausschaltung der magnetischen Bindung bei Explosionsmotoren (Flugzeugmotoren, Schiffsmotoren usw.) aus großer Distanz hervorzurufen zu können. Einstein faßt seine persönliche Meinung dahin zusammen, daß es sich selbstverständlich nur um elektromagnetische Wellen handeln kann. Diese aber können nicht auf me-

taillisch abgestimmte Objekte wirken (d. h. auf Objekte, die vollständig oder zum Teil von einer, wenn auch sehr dünnen Metallschicht umgeben sind, denn elektromagnetische Wellen von nicht allzu kleiner Wellenlänge werden beim Auftreffen auf eine Metallschicht vollständig absorbiert). Es ist unmöglich, dasjenige Energiequantum aufzubringen, welches zur Erzeugung kurzweiliger Strahlen, die noch auf weite Entfernungen metallische Körper durchdringen könnten, erforderlich ist. Die Art, wie diese Entdeckung in die Öffentlichkeit lanciert wurde, läßt den Verdacht begründet erscheinen, daß es sich um nichts anderes handelt als um einen Bluff.

**Aktion für die gefangenen Eisenbahner.** Der Internationale Transportarbeiterverband hat auf Veranlassung des Deutschen Eisenbahnverbandes eine internationale Aktion für die Freilassung der zu Gefängnisstrafen verurteilten deutschen Eisenbahner im besetzten Gebiet eingeleitet. Nach einer Denkschrift des Verbandes der deutschen Eisenbahner befinden sich allein im Gefängnis zu Mainz 92 Eisenbahner, die insgesamt zu 92 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind. (Ein Teil ist inzwischen freigelassen worden.) Der Internationale Transportarbeiterverband hat seine nationalen Organisationen veranlaßt, bei ihren Landesregierungen ihren ganzen Einfluß für die Befreiung der deutschen Eisenbahner aufzubieten.

**Russischer Münzengauftrag an England.** Die britische Münze wird 40 Millionen Silberrubel für die Sowjetregierung herstellen. Das Schatzamt hat seine Genehmigung erteilt unter der Bedingung, daß die Lieferung des Metalls sowie die Erstattung der Herstellungskosten im voraus erfolgt.

**Schlagfertige Antwort.** Der englische Abgeordnete Balfour Browne ist der Sohn eines Irrenarztes, der einer großen Irrenanstalt vorkam, und wurde im Irrenhaus geboren. Bei den letzten Wahlen fragte ihn ein Gegner, ob er wirklich im Irrenhaus geboren sei. Damit wollte er ihn bei den Wählern lächerlich machen, aber Browne erwiderte schlagfertig: „Ja, es ist wahr; ich bin im Irrenhaus geboren. Aber ich wurde als arbeitslos entlassen. Wenn Sie dort geboren wären, würden Sie sicher noch drin sein!“

**Deutsche Stedler auf der Fahrt nach Persien.** Belarader Zeitungen berichten über die Ankunft eines großen deutschen Selbstkraftautomobils, mit dem eine Gruppe entschlossener Deutscher aus Berlin über Konstantinopel nach Teheran

reisen will. Das Automobil ist vor fünf Tagen von Berlin abgefahren. Es handelt sich um einen 45-PS-PAO-Wagen, der für diesen Zweck besonders hergerichtet ist. Die Reisenden können darin schlafen und essen. Führer der Kühnen Expedition ist ein Herr Schünemann, der von seiner Gattin begleitet wird. Die Reisenden, die für Landwirtschaft und Industrie sachmännlich vorgebildet sind, wollen sich in Persien ansiedeln.

**Das Puschkin-Jubiläum in Rußland.** Im Zusammenhang mit der Feier des 125. Geburtstages Alexander Puschkins am 8. Juni wurde in Michailowskoje, dem einstigen Wohnort des Dichters, ein Puschkin-Museum eröffnet. Die „Heiligen Berge“, in welchen der Dichter seine letzte Ruhestätte fand, sind in Puschkinberge umbenannt worden. Der Park in Michailowskoje, in welchem zahlreiche Gedichte Puschkins entstanden sind, ist nach langer Verwahrlosung in Ordnung gebracht worden. Auch das Häuschen wurde wieder hergestellt, welches der Dichter seiner alten Mutter eingerichtet hatte, der er die Kenntnis aller Volkslieder und Märchen verdankte. In Petersburg wurde im Akademiegebäude eine Ausstellung von Puschkinhandschriften, Gegenständen aus dem Besitz des Dichters usw. eröffnet.

**Das katholische Ordenswesen in Deutschland.** Nach der Statistik, die Vater Krose S. J. im neuesten Band des kirchlichen Handbuchs für das katholische Deutschland verzeigelt, hat das Ordenswesen der katholischen Kirche in Deutschland außerordentliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der Ordensniederlassungen für Männer in Deutschland ist von 418 Ende 1921 auf 408 Ende 1922 mit 9 700 Mitgliedern und die der Niederlassungen für Frauen von 6118 Ende 1921 auf 6216 Ende 1922 mit 74 950 Mitgliedern gestiegen, also zusammen auf 6802 Niederlassungen mit 84 650 Ordensleuten angewachsen. Das bedeutet gegenüber 1921 eine Zunahme von 50 Ordenshäusern für Männer mit 1032 Mitgliedern und von 200 Niederlassungen für Frauen mit 3497 Mitgliedern. Seit 1919 hat also die katholische Kirche trotz der Unruhen 2884 Niederlassungen mit 29 878 Mitgliedern, auf Baden 818 Niederlassungen mit 5472 Mitgliedern, auf Württemberg 501 Niederlassungen mit 4009 Mitgliedern, auf Hessen 156 Niederlassungen mit 1897 Mitgliedern und auf Sachsen 88 Niederlassungen mit 318 Mitgliedern.

## Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Montag, den 23. Juni, abends 7 Uhr:

### Kolportage

Komödie in einem Vorspiel und 3 Akten nach 20 Jahren von Georg Kaiser.

In Szene gesetzt von Intendant Rudolf Schaper.

Personen wie bekannt. Ende 9¼ Uhr.

Dienstag, den 24. Juni, abends 7 Uhr. Die ver- tagte Nacht.

Mittwoch, den 25. Juni, abends 7 Uhr. Die Königs- kinder.

Donnerstag, den 26. Juni, abends 7 Uhr: Erdgeist.

Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr. Die erste im Mai.

Sonntag, den 28. Juni, abends 7 Uhr. Al- t-Seibelberg.

Sonntag, den 29. Juni, abends 7 Uhr. Die Königs- kinder.

## Freie Volksbühne

Serie D und Serie E 451-Schluf:

Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 2¼ Uhr:

### Frau Warrens Gewerbe.

Die Auslosung der Platzkarten

erfolgt Faulgraben 11, Mädchenstraße, nachmittags

4-6 Uhr, für Serie D und Serie E 451-Schluf am

Freitag, den 27. u. Sonnabend, den 28. Juni.

Der für die spielfreien Monate zu entrichtende

Ferienbeitrag beträgt 75 P.

### Ferienaufenthalt gesucht!

Welcher Parteifreund in einer Ortschaft der Regierung (von Schiewenhardt bis Bodenwinkel) nimmt deutschen Parteifreund mit Familie auf 4 Wochen zum Ferienaufenthalt. Angebote an Fritz Weber, Danzig, Am Spandhaus 6.

## Billige Bücher u. Noten

Städturm im Bäckergewölbe Städturm.

Lehrmädchen

für Arbeitsstube und Zuschneidererei stellt ein

Wilhelm Loew,

Lobiasgasse 1-2. (13354)

Fabrik f. Snaben- u. Burdchenkonfektion.

Damen-Hopfwäsche,

Friseur- und Haar-

färbe-Salon,

Ondulation empfiehlt

Frau M. Becker-Hoffelt,

3. Raum 5, 1. Et. (†)

## Preiswert zu verkaufen:

Ein Dosten neues Schlosser-

Handwerkzeug,

Kind- u. Schreibeputz

preiswert zu verkaufen. (†

Otto, Reufschwaffer,

Abrechtstr. 14, 2. Et.

Gebr. Aktentafelje

zu kauf. gef. Eisenstaedt,

Sopot, Park-Str. 22 II (†

13371

13372

13373

Während der letzten Woche

unseres großen Saison-Ausverkaufs

# 3 Kinder-Tage

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

13370

### Kinder-Konfektion

Ein Parden Kinder-Kittel	in weiß, u. farb. Wascht. 5,75	2,50
Kinder-Mantelchen	in hübschen bunten Mustern, Gr. 60	6,90
	jede weitere Größe 1.- mehr	
Kinder-Mantelchen	a. gut. Voll-Veile, weiß, mit Südzern verarbeit. in reiz. Ausb. Gr. 60	13,50
	jede weitere Größe 1,50 mehr	
Kinder-Mantel	a. Zwanzweier, u. and. in reiz. g. Wallst. Jesch Form, Gr. 60, jede weitere Größe 2.- mehr	19,75
Kinder-Mantelchen	aus gutem blauen Satin, Gr. 1	4,90
	jede weitere Größe 0,75 mehr	
Kinder-Kittel	aus gut. blau-weiß gestr. Waschtuch, Gr. 1	8,50
	jede weitere Größe 1,25 mehr	
Kinder-Mantelchen	aus gut. Kadestoff mit blauem Naturseidenen u. Aufschlägen, Gr. 1	12,50
	jede weitere Größe 1,50 mehr	

Kinder-Kittelchen	weiß, gestrichelt, seines Gewebe	Gr. 4-6 Gr. 7-10	1,45 1,95
Kinder-Kittelchen	lederfarbig, Baumwolle	Gr. 4-6 Gr. 7-10	1,25 1,65
Kinder-Kittelchen	farbig, Baumwolle, verschiedene Größen		0,65
Kinder-Kittelchen	Schlingbaum, gestrichelt, weiß, Baumwolle		1,45
Kinder-Kittelchen	weiß, Wolle mit Linde		1,95
Kinder-Kittelchen	weiß, gestrichelt, Baumwolle ohne Nummer		2,65
Kinder-Kittelchen	Metall, weiß, lackiert 70/140		63,00
Kinder-Kittelchen	Metall, weiß, lackiert 70/140		69,00
Kinder-Kittelchen	Jute		10,50
Kinder-Kittelchen	doppelseitig Satin		11,50

Kinder-Kittelchen	aus Ripstoff in Blau und Rot mit Seideponpon	0,95
Kinder- und Badkleidchen	aus Rippe und Leinen	6,75, 4,50, 2,95
Kinder-Kittelchen	in allen Größ., hübsche Verarbeitung	4,75, 3,50, 2,75
Kittelchen	aus Frotte und Leinen	6,50, 5,75, 3,95
Jugendkleidchen	in hübschen Farben	14,75, 10,50, 8,50
Kittelchen	für Mädchen in sparter Ausb. . . . .	7,50, 5,50
Kinder-Kittelchen	f. Mädchen	4,50 1,95
Kittelchen	zum Umhängen	0,95 0,50

### Baby-Wäsche

Babyhemden	1,25	
Lätzchen mit Stickerei	0,90	
Babyschuhe	0,45	
Windelhöschen	2,95	
Babyhäubchen	0,60	
Laufkleidchen	mit Bekat und Voile mit Hochkanten oder farbig bestickt 5,50, 7,50, 5,50	5,50
Tragekleidchen	aus creme Croise-Frotte, bestickt mit Seidenband 12,50, 9,50	8,75
Kindertücher	mit Figuren bedruckt	0,25
Kindertücher	mit Hochkanten und gestickten Bändern	0,58
Wagendecken	mit Stickerei	6,00
Wagenkissen		3,00

Außerdem in allen Abteilungen die hervorragenden Kaufgelegenheiten

# Weymann